

An die
Präsidentin des Burgenländischen Landtages
Frau Verena Dunst

Landhaus
7000 Eisenstadt

Eisenstadt, am 4. Mai 2022

Selbständiger Antrag

**der Landtagsabgeordneten Regina Petrik und Wolfgang Spitzmüller auf Fassung
einer EntschlieÙung betreffend Photovoltaik-Pflicht**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert

- die rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit neu Gewerbe-, Industrie- und kommunale Neubauten künftig verpflichtend ausreichend mit Photovoltaik-Modulen ausgestattet werden müssen, weiters
- kommunale bestehende Bauten verpflichtend mit ausreichend Photovoltaik ausgestattet werden müssen.

Entschließung

Der prinzipiell gute Ausbau erneuerbarer Energie im Burgenland täuscht darüber hinweg, dass uns die Zeit davon läuft. Die Klimakrise schreitet voran, die Gefahr, dass bald Kipppunkte erreicht werden ist groß. Kipppunkte sind Ereignisse die nicht wieder rückgängig gemacht werden können, etwa die Gletscherschmelze, oder aufgetautes Permafrosteis in der Arktis. Immer noch fahren zu viele Autos mit fossiler Energie. Immer noch gibt es im Burgenland 46.000 Haushalte die mit Öl oder Gas heizen. Wir sind mindestens 20 Jahre zu spät dran und müssen daher jetzt besonders rasch handeln.

Das Argument, dass Österreich und damit auch das Burgenland zu klein sind um etwas zu bewirken, ist falsch, denn kleine CO₂-Emittenten spielen eine große Rolle. Zusammen machen sie knapp 40 Prozent der globalen Emissionen aus.

Ein wesentlicher Punkt bei erneuerbarer Energie ist auch die Nutzung der Energie regional gleich vor Ort. Das macht Strom günstiger und wirkt auf das Gesamtnetz ausgleichend. Große Energieverbraucher sind natürlich Gewerbe- und Industriegebäude. Einkaufszentren und Supermärkte etwa für Kühlung und Heizung, Gewerbebetriebe für Maschinen, Produktion und ebenso für die Klimatisierung. Es ist daher naheliegend, dass auf den Dächern und Fassaden der Objekte verpflichtend ausreichend PV-Module installiert werden müssen.

Es ist unverständlich, dass nach wie vor kleine und große Objekte errichtet werden, ohne dass von vornherein PV-Module darauf geplant und installiert werden. Oft werden die Dächer in Leichtbauweise gebaut, auf die dann nicht einmal im Nachhinein PV montiert werden kann. Dächer von Industrie- und Gewerbegebäuden sind ideal für die Stromproduktion. Zahlreiche gute Beispiele zeigen, dass selbst ein Nachrüsten Sinn macht. Ein Positiv-Beispiel ist etwa das Schleifmittelwerk Bohr Oberschützen. Die 150KWp-PV-Anlage am Dach liefert an Sonnentagen mehr Energie, als die gesamte Firma braucht. Ein Stromspeicher wird bereits angedacht, um den Anteil des Eigenverbrauches weiter zu steigern.

Der Vorteil bei Firmengebäuden ist auch, dass viel mehr Strom selbst genutzt werden kann, als bei Einfamilienhäusern, die tagsüber ja oft nicht bewohnt werden. Firmen können an 5 oder 6 Tagen, genau tagsüber die Kraft der Sonne nutzen und somit einen sehr hohen Eigendeckungsgrad erreichen und damit gleichzeitig das Netz entlasten. Das ist auch deshalb wichtig, da gerade Firmen stark auf E-Autos in der Firmenflotte setzen und der Strom auch hier selbst genutzt werden kann.

Klimaschutz ist eine absolute Notwendigkeit und muss bei jedem Schritt, jeder Entscheidung und jedem Bauvorhaben mitgedacht werden. Zumindest neu gebaute Dächer ohne PV müssen der Vergangenheit angehören.

Es wird ersucht, diesen Antrag dem Umweltausschuss zur Vorberatung zuzuweisen.